Radwegekonzept: Arbeit läuft weiter

Wegen Corona schwierig: Arbeitskreis will sich bald wieder treffen / ADFC formuliert erste Ideen

VON MARIELUISE DENECKE

RINTELN. Eigentlich könnte Rinteln schon sein Radwegekonzept haben – doch auch hier hat Corona dazwischen gegrätscht, wie Tiefbauamtsleiter Uwe Quindt auf Anfrage berichtet. Der Auftrag ist inzwischen vergeben, das Konzept erarbeitet das Planungsbüro Planungsgemeinschaft Verkehr (PGV) aus Hannover. Das Planungsbüro habe schon für viele Städte solche Konzepte erarbeitet, zeigt sich Quindt zufrieden.

Das Thema hatten nacheinander Grüne, SPD und CDU im letzten Jahr angeschoben, nachdem der Rintelner Rad-Pendler Matthias Menzel zahlreiche Mängel auf vielen Radwegen aufgezeigt hatte (wir berichteten). Für das Radwegekonzept hat die Stadt 35 000 Euro eingeplant, eine Summe, die zu kontroversen Diskussionen geführt hatte.

Das erste Auftakttreffen zum Konzept fand Anfang Februar statt, eine Art Auftaktgespräch, so der Kreisverband Schaumburg des ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club), neben Vertretern von PGV waren unter anderem Vertreter des ADFC sowie der Polizei, des Ordnungsamtes und des Tiefbauamts dabei.

Ein zweites Treffen hätte eigentlich schon längst stattfinden sollen, berichtet Quindt, doch das habe Corona bislang verhindert. Aber natürlich arbeite das Planungsbüro weiter am Konzept, es soll beim zweiten Treffen vorgestellt und diskutiert werden. Quindt hofft, dass das Treffen im Juni nachgeholt werden kann. Da daran sehr viele Menschen teilnehmen, sei das aufgrund der Corona-Auflagen derzeit einfach nicht zu organisieren.

„Wir wollen größtmögliche Transparenz herstellen", sagt Quindt. An der Konzepterarbeitung werden daher unter anderem Schulen, Senioren- und Behindertenbeirat, die politischen Gremien, Polizei und ADFC beteiligt. Beim nächsten Treffen sollen sie ihre Anmerkungen und Anregungen gerne einbringen können.

Die Ortsgruppe Rinteln des ADFC Schaumburg hat derweil schon erste Ideen zu Papier gebracht, wie auf deren Homepage einzusehen ist. Grundsätzlich müsse die Förderung des Radverkehrs in Rinteln auf drei Säulen stehen: Was sind die Gründe, um den Radverkehr in der Stadt zu fördern? Was sieht das Leitbild des Mobilitätskonzeptes vor? Verkehrssicherheit und Komfort für die Radfahrer müssen erhöht werden.

Grundsätzlich wird bei der Erstellung des Konzeptes über die Führung der Radwege nachgedacht. Laut ADFC muss also festgehalten werden: Was sind die Hauptverbindungen, was die Knotenpunkte, was sind die Anforderungsprofile und Netzkategorien für die Wege?

Außerdem müsse man sich über einen Standard unterhalten, nach dem die Radwege dann ausgebaut werden. Der fußläufige Verkehr müsse dabei ebenso berücksichtigt werden wie die Mobilität der Zukunft: Es gibt jetzt schon allein durch E-Bikes ganz unterschiedliche Rädertypen, je nach Zeiten auch unterschiedliche Mengen und verschiedene Geschwindigkeiten.

Des Weiteren soll ein Konzept die aktuelle Situation für Radfahrer in einer Bestandsaufnahme festhalten. Wie ist die Fußgängerzone eingebunden, wie der Weserradweg? Wie unterscheiden sich die Bedürfnisse von Alltags- und Freizeit-Radverkehr? Was sind Defizite und wo gibt es Handlungsbedarf im Hauptroutennetz?

Auch das Thema Parken ist in den Augen des ADFC wichtig für ein zukunftsfähiges, langlebiges Konzept. Wo kann man in der Innenstadt sein Rad abstellen, wo in Wohngebieten, wo an Schulen oder Ausbildungsstätten? Wie gut sind solche Parkplätze außerdem mit dem ÖPNV verknüpft, also mit Bushaltestellen und dem Bahnhof?

Des Weiteren ist laut ADFC natürlich auch die Frage der laufenden Kosten zu klären: Wie können Bürger und Touristen ständig aktuell über das Radwegenetz informiert werden, welchen Umfang werden die Unterhaltungsmaßnahmen haben, welche Maßnahmen sollen wie priorisiert werden?

Der ADFC schlägt in seinem Papier vor, bei der weiteren Arbeit am Konzept auch nach Fördermitteln Ausschau zu halten und ein jährliches „Radverkehrs-Etat" einzurichten.